

Von Woche zu Woche

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Ein Gewitter in Genual Gerade zu Ostern. Mit viel Donnergepolter und Blitzlichtern. Als ob der ganze Wandberztus hinweggefegt werden sollte. Blückerweise ging das Unwetter schnell vorüber, wie es schnell gekommen war.

Man nennt das einen „Zwischenfall“. Die trübste Wölfe kam von Rapallo her. Daß die unternehmungslustigen Russen dabei beteiligt waren, konnte nicht auffallen. Um so mehr Ueberraschung bedeutete die Mitwirkung der bisher so stillen deutschen Regierung. Bisherlich standen Deutschland und Russland kein in Arm der Entente gegenüber. Die fonderbare Lage hatte sich aber folgerichtig und aus der Logik der Tatsachen entwickelt.

Ein Abkommen mit Russland sollte beraten werden. Dazu waren eine Hauptkommission und mehrere Unterkommissionen eingesetzt, in denen auch mehrere Deutsche vertreten waren. Aber Lloyd George und seine Ententegegnossen ließen diese Kommissionen links liegen und zogen die Russen in ihre Privatsprechstunden, ohne Einmischung von Deutschen oder Neutralen mit ihnen einzulassen. Das war nicht schön und sogar für Deutschland gefährlich, denn in der Entente bestand die Meinung, die Russen zur noch stärkeren Förderung von deutschen Entschädigungsansprüchen und zur Bevorzugung der englischen und französischen Interessen zu bewegen. Demgegenüber sagte sich die deutsche Regierung: Wenn die Entente Sonderverhandlungen pflegt, so können wir daselbst nur die deutsche Regierung. Wenn die Entente mit Russland schon in Berlin einen Vertrag mit Rücksicht vorbereitet; also wollen wir diesen schnell unterzeichnen und so eine vollendete Tatsache schaffen. Russland und wir machen einen dicken Strich durch die alten Rechnungen und sichern uns gegenseitig die Preisbegünstigung zu; dann kann es uns kalt lassen, was die anderen mit Russland ausmachten. So wurde der Vertrag in Rapallo am Ostermontag unterzeichnet, und am Ostermontag war die Entente aus dem Haus.

Der Grimm richtete sich gegen Deutschland und nicht gegen Russland, obgleich das letztere doch mindestens ebenso „schuldig“ war, wie Deutschland. Aber Russland brauchten die hohen Herren noch, während sie Deutschland in ihrer Strafgelände zu haben glaubten. Als sie jedoch die Sache näher überlegten, erkannten sie bald, daß auch gegenüber Deutschland Vorstöße geboten sei. Man geht so viel Wasser in den braunenden Wein der „Entzweiung“, daß schließlich nichts anderes zustande kam, als eine Tadelnote mit der Bemerkung, Deutschland werde nun wohl auf die Teilnahme an den russischen Kommissionen verzichten. Natürlich können wir den anderen Mächten überlassen, ihre Rechnung mit Russland selber zu regeln, nachdem unsere Interessen gesichert sind. Soweit Dinge in Frage kommen, die auch Deutschlands Stellung in Russland betreffen, werden unsere Vertreter wieder auf dem Posten sein.

Auf dieser Grundlage hat sich in Genua eine Verhandlung ergeben, und Lloyd George hat vor 600 Zuhörern eine sehr hoffnungsvolle Rede gehalten. Nur Poincaré in Paris will sich noch nicht zufrieden geben, sondern fordert von seiner Reparationskommission, daß sie an dem russisch-deutschen Abkommen Bestrebungen gegen den Versailler Vertrag entdecken soll. Damit wird er schwerlich Glück haben. So bleibt als nächste Folge des Zwischenfalls, daß die französisch-englische Gewaltpolitik und die englische Friedenspolitik sich wieder scharf von einander abheben.

Einige meinen, der Handreich von Rapallo sei etwas zu klein gewesen. Andere meinen, es sei recht gut, wenn Deutschland mal zeige, daß es sich nicht ohne weiteres beiseite schieben lasse. Auf jeden Fall verbreitet sich die heilsame Erkenntnis, daß der Wiederaufbau von Europa nicht ohne die Mitwirkung Deutschlands möglich ist.

Die deutsche Antwortnote.

Bezieht auf die Beteiligung an den Beratungen mit Russland.

Die offizielle Beilegung des am Anfang des Abchlusses des deutsch-russischen Vertrages in Genua entstandenen Zwischenfalles ist am Freitag durch die Uebergabe der deutschen Antwort auf die „Stratnote“ der neun Mächte erfolgt. Die deutsche Regierung bringt in der Note zum Ausdruck, daß sie kein Interesse daran hat, in der politischen Kommission an den Fragen mitzuarbeiten, die durch den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages für Deutschland bereits ihre Regelung gefunden haben. Soweit sich die Kommission jedoch mit Fragen befaßt, die nicht in den deutsch-russischen Vertrag mit einbezogen sind, kann und wird Deutschland auf die Mitarbeit nicht verzichten. Der deutsch-russische Vertrag bleibt in seinem vollen Umfang anrecht erhalten und wird auch der Konferenz in Genua weder zur Erörterung noch zur Ueberprüfung vorgelegt werden.

Die Beweggründe der deutschen Sonderaktion.

Eingangs der Note weist die deutsche Regierung darauf hin, daß Deutschland mit dem herzlichen Wunsch auf gemeinsame Arbeit mit allen Völkern zur Wiederherstellung des leidenden europäischen Erdteils, im Vertrauen auf das wechselseitige Verständnis für die Sorgen aller seiner Glieder nach Genua gekommen sei. Die Vorläge des Londoner Programms für Russland liegen jedoch — so heißt es dann in der Note — die deutschen Interessen außer acht. Ihre Unterzeichnung hätte die drückende Reparationsansprüche Russlands gegenüber Deutschland hervorgerufen. Eine Reihe von Bestimmungen hätte dazu geführt, daß die Folgen der zersplitterten Kriegesgebe Deutschland allein zur Last gefallen wären. In der Note wird dann die bereits bekannte Vorabsicht des Rapallo-Vertrages noch einmal aus-

führlich geschildert und der unüberlegbare Nachweis geführt, daß die deutsche Delegation den Weg der direkten Verhandlungen mit Russland nicht aus Mangel an Gemeinschaftsinn, sondern aus zwingenden Gründen beschritten hat. Die deutsche Delegation ist stets bereit gewesen, von ihren Verfahren jede Heimlichkeit fernzuhalten.

Weiter heißt es dann in der Note wortfroh: „Es müßte durchaus den Wünschen der deutschen Delegation entsprechen, wenn auf der Konferenz eine allgemeine Regelung der russischen Frage gelangt und wenn in diese Gesamtregelung werden könnte. Die im Vertrag eingefügt werden könnte. Der Vertrag greift hierfür in sehr wohl gegeben. Der Vertrag in das Verhältnis dritter Staaten zu Russland in keiner Weise ein, auch ist er in jeder seiner Bestimmungen von dem Gedanken der Konferenz abgesehen, nämlich von dem Hauptziel der Konferenz abgesehen, nämlich von dem Zweck, der das Regime für den endgültig abgeschlossenen ansteh und eine Grundlage für den gemeinsamen friedlichen Wiederaufbau zu schaffen sucht.“

Was die weitere Behandlung der russischen Frage auf der Konferenz betrifft, so hält auch die deutsche Delegation es für richtig, daß sie sich an den Beratungen der ersten Kommission über diejenigen Fragen, die den russischen Delegation und Russland bereits gegeraten Fragen entsprechen, nur dann beteiligt, wenn etwa ihre Mitarbeit besonders erwünscht werden sollte. Dagegen bleibt die deutsche Delegation an allen beratenden der ersten Kommission übertragenen Fragen interessiert, die sich nicht auf die im deutsch-russischen Vertrag geregelt Punkte beziehen.

Zum Schluß weist die deutsche Regierung den Vorwurf des Vertrauensbruchs mit den Worten zurück, daß sie sich einig fühle mit dem Geiste der Solidarität und des Vertrauens, der die Arbeiten der Konferenz bisher besetzte. Weit entfernt von dem Gedanken, sich von der europäischen Gemeinschaftsarbeit abzuwenden, sei sie bereit, an den von der Konferenz von Genua zu erfüllenden Aufgaben im Sinne der Völkerverständigung und im Sinne des Ausgleiches ständiger und westlicher Wohlstand mitzuarbeiten.

Die Konferenz geht weiter.

Erklärungen Lloyd Georges.

Nach dem Abschluß der letzten Verhandlungen zwischen der deutschen Abordnung mit den leitenden Persönlichkeiten der Alliierten ließ George sämtliche in Genua versammelten Pressevertreter aller Länder zu einem Empfang in dem Palazzo San Giorgio zusammenrufen, um ihnen eine Mitteilung über den augenblicklichen Stand der Konferenz und der Krise zu machen und auf Anfragen Antwort zu geben.

Der englische Premierminister hielt zunächst eine kurze Rede und beantwortete hierauf eine Reihe an ihn gerichteter Fragen. Er sagte u. a.: Die Konferenz ist noch am Leben und an der Arbeit. Trotz dem Vorwurfs des deutsch-russischen Vertrages herbeigeführte Zwischenfall ist, wie ich hoffe, erledigt und wird keine ferneren Schwierigkeiten mehr machen. Den auch die Gefahr einer verhängnisvollen Störung der Konferenz groß gewesen ist, so ist doch keine Rede davon, daß die Russen und die Deutschen den Vertragsabschluß in der Absicht vollaufen haben, die Konferenz zu Fall zu bringen. Ueber diesen Punkt darf kein Mißverständnisse bestehen.

Zu den Verhandlungen mit Russland sagte Lloyd George, er hoffe, daß die russische Antwort zufriedenstellend sein werde und daß die Konferenz zu einem vollen Erfolg führen und zur Pazifizierung Europas und zur Wiederherstellung des zerstörten Kontinents beitragen werde.

Lloyd George schloß: Ich hoffe, die Konferenz wird zu dem Pakt führen, wie ihn die Ganner Bestimmung vorsehen, einem Pakt, in dem sich die Nationen verpflichten würden, sich jeder aggressiven Haltung zu enthalten. Sollte es dazu nicht kommen, so würde ich die Konferenz für einen Fehlschlag halten. Auf die Frage, wer die Feinde der Konferenz seien, erwiderte Lloyd George, die Leute, die den Haß in Permanenz erklären und sich über Konflikte zwischen den Nationen freuen. Der Völkerverbund werde die Aufgabe haben, das Wüten der Konferenz fortzusetzen, aber erst, wenn ihn nicht bloß die gegenwärtig die Hälfte von Europa, sondern wenn ihm alle Nationen Europas angehören. Solange Deutschland und Russland außerhalb stehen, sei kein wahrer Weltfrieden möglich.

Lloyd George betonte schließlich mit allem Nachdruck, daß er an einen günstigen Ausgang der Konferenz glaube. Er sei überzeugt, daß die Konferenz zur Wiederherstellung der europäischen Harmonie beitragen werde. Das sei der große Zweck und das Ziel der Konferenz, und er glaube daran.

Poincarés Sonderaktion.

Frankreich fordert Aufhebung des Vertrages.

Der französische Ministerpräsident will sich mit der glücklichen Beilegung des Zwischenfalls in Genua nicht zufrieden geben und sucht jetzt durch eine Sonderaktion den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo zu Fall zu bringen.

Wie Havas mitteilt, hat Poincaré den Regierungen der alliierten Staaten und der kleinen Entente eine Note zugehen lassen, in der sie ersucht werden, sich über eine an Deutschland zu richtende Aufforderung zu verständigen, daß der Vertrag von Rapallo aufgehoben werden müsse. Poincaré ist der Ansicht, daß die Annullierung des deutsch-russischen Vertrages durch Verhängung von Regierung zu Regierung beschlossen werden muß, da der von den deutschen Vertretern begangene Fehler über die Kompetenz der Konferenz von Genua hinausgehe. Der Wortlaut der Aufforderung an Deutschland soll von der Vorkonferenz auf Au-

weisung der alliierten Regierungen festgesetzt werden. Auf diese Weise hätten die Alliierten eine Möglichkeit, die Annullierung außerhalb der Konferenz zu verlangen.

Inzwischen hat sich die Reparationskommission als williges Werkzeug der Pariser Regierung bereits mit dem Rapallovertrag befaßt und beschlossen, von der deutschen Kriegslastenkommission eine amtliche Abschrift des Vertrages zu fordern; außerdem hat sie ihre juristische Abteilung beauftragt, sofort und ohne das Eintreffen der erwähnten offiziellen Kopie abzuwarten, die Frage zu prüfen, ob und in welchem Maße der Vertrag von Rapallo die Bestimmungen des Vertrages von Versailles berührt, für den allein die Reparationskommission zuständig sei, insbesondere, ob und in welchem Maße der Vertrag von Rapallo den Rechten und Vorrechten der Reparationskommission Abbruch tun könne.

Ein Brief drei Mark.

Abermalige Erhöhung der Postgebühren. Am Reichspostministerium haben unter Mitwirkung des Verkehrsbeirates die Besprechungen über die bevorstehenden Erhöhungen der Post-, Telegraphen- und Fernsprechggebühren begonnen, die durch die sprunghafte eingetretene Steigerung der Betriebskosten und die Mehraufwendungen für die Beamten und Arbeiter notwendig geworden sind. Die neuen Gebühren für Briefsendungen, Pakete, Postchecks sowie die Telegramm- und Fernsprechggebühren sollen Anfang Juni oder Juli, die neuen Zeitungsgebühren erst mit dem 1. Oktober 1922 in Kraft treten.

Um dem Publikum die bittere Pille wenigstens etwas schmackhafter zu machen, plant die Postverwaltung auch einige Porto-Ermäßigungen, namentlich im Ortsverkehr. So soll der Brief im Ortsverkehr bis 20 Gramm von 1,25 Mark auf 1 Mark herabgesetzt werden. Auch die Gebühr für Pakete von 15–20 Kilogramm in der Nahzone wird von 30 Mark auf 25 Mark ermäßigt.

Unverändert bleiben die Gebühren für Postkarten im Ortsverkehr (75 Pfennig), für Briefe im Ortsverkehr von 20–100 Gramm (2 Mark), für Druckfachenarten, für Drucksachen bis 20 Gramm (50 Pfennig), für Ansichtskarten mit 5 Gruppen, für Pakete von 10–15 Kilogramm in der Nahzone, für Zeitungs- und Zeitschriftenpakete bis 5 Kilogramm in der Nahzone. Die Postanweisungsggebühren und die sogenannten Nebengebühren bleiben bei der Erhöhung gleichfalls außer Betracht. Von einer Verringerung der Einschreibungs- und Wertversicherung und Eilbestellung wird abgesehen.

Zugehen werden folgende Gebühren erhöht:

Für die Postkarte im Fernverkehr auf 2 M. für den Brief im Fernverkehr von 100–250 Gramm auf 1 M., für den Brief im Fernverkehr bis 20 Gramm auf 50 Pf., für den Brief im Fernverkehr bis 100–250 Gramm auf 1 M., für Drucksachen über 20–50 Gramm auf 75 Pf., über 50–100 Gramm auf 1 M., 50 Pf., über 100–250 Gramm auf 3 M., über 250–500 Gramm auf 1 M., über 500 Gramm bis 1 Kilo auf 5 M., für Geschäftsbriefe bis 250 Gramm auf 3 M., über 250 bis 500 Gramm auf 4 M., über 500 Gramm bis 1 Kilo auf 5 M., für Warenproben bis 250 Gramm auf 3 M., über 250–500 Gramm auf 4 M., für Wäschendruckerei bis 250 Gramm auf 3 M., über 250–500 Gramm auf 4 M., über 500 Gramm bis 1 Kilo auf 5 M., für Säcken bis 1 Kilo auf 6 M. Als Gebührenerhöhung für Pakete sind vorgesehen: für Pakete in der Nahzone bis 5 Kilo 7 M., über 5–10 Kilo 14 M., über 10–15 Kilo unüberändert 20 M., über 15–20 Kilo 25 M., über 20–30 Kilo 30 M., über 30–40 Kilo 35 M., über 40–50 Kilo 40 M., über 50–100 Kilo 50 M.

Der einfache Auslandsbrief bis 20 Gr. wird künftig sechs Mark kosten. Die gesetzlichen Telegrammgebühren sollen bei gewöhnlichen Telegrammen auf alle Entfernungen 1 Mark 50 Pf., für jedes Wort mindestens 15 Mark betragen, im Ortsverkehr jedoch 1 Mark für jedes Wort, mindestens 10 Mark für Fernbriefe. Die in den §§ 3, 4 und 8 des Fernsprechggebührengesetzes bestimmten Gebührenerhöhungen sollen um 160 v. H. statt wie bisher um 80 v. H. erhöht werden.

Die Verhandlungen mit dem Verkehrsbeirat über die Gestaltung der Gebührenerhöhungen dauern noch fort. Die dann beschlossenen Gebührenerhöhungen unterliegen später noch der Zustimmung des Reichstags und eines Ausschusses des Reichstages.

Politische Rundschau.

Berlin, 22. April 1922.

Die Gerichtsverhandlung wegen des Monatswalsattfinden.

Keine Kartoffelumlage. Die Konferenz der Ernährungsminister der Länder hat sich gegen die Ausschreibung einer Kartoffelumlage im Wirtschaftsjahr 1922 ausgesprochen, dagegen wurde beschlossen, auf den Abschluß von freiwilligen Lieferungsverträgen mit großen Verbraucherguppen zu bringen und auf eine vermehrte Abgabestellung zwecks schnellerer Abfederung der Kartoffeln im Herbst hinzuwirken, um auf diese Weise eine Besserung in der Versorgung der Bevölkerung herbeizuführen. Auch sollen die Vorküfsten über die Konzeptionierung des Kartoffelhandels einer Nachprüfung unterzogen werden, um das in diesem Jahre beobachtete Treiben wilder Aufkäufer zu bekämpfen.

Frankzösische Lügenmeldungen. Die französische Lügenpropaganda ist uns aus den Kriegsjahren her mehr als genug bekannt. Aber auch jetzt noch sind wir nicht frei von ihr, welche ungeheuerlichen Lügen die Pariser Boulevardpresse ihren leichtgläubigen Lesern aufsticht. So hellen die Pariser Segorgane jeder Tag die Behauptung auf, die deutsche Regierung habe etwa 12 000 Mann Stottrupps nach dem Ruhrgebiet geschickt, um die dortige Bevölkerung zu terrorisieren. Diese Behauptung ist natürlich eine reine Fiktion. Die deutsche Regierung hat keine Truppen in den Ruhrgebiet stationiert. Die einzige deutsche Truppe, die sich dort befindet, ist die deutsche Besatzungstruppe, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Sicherung der deutschen Interessen in dem Ruhrgebiet stationiert ist. Diese Truppe besteht aus deutschen Soldaten, die in der Ruhrgebiet stationiert sind, um die öffentliche Ordnung zu wahren und die deutschen Interessen zu schützen. Die französische Propaganda versucht, die deutsche Bevölkerung durch diese Lügenmeldungen zu terrorisieren und sie zu glauben zu machen, daß die deutsche Regierung eine aggressive Politik betreibt. Dies ist natürlich eine reine Fiktion. Die deutsche Regierung ist bestrebt, die öffentliche Ordnung in der Ruhrgebiet zu wahren und die deutschen Interessen zu schützen. Sie hat keine Truppen in der Ruhrgebiet stationiert, um die Bevölkerung zu terrorisieren. Die einzige deutsche Truppe, die sich dort befindet, ist die deutsche Besatzungstruppe, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Sicherung der deutschen Interessen in dem Ruhrgebiet stationiert ist.

Aus Stadt und Land.

1800 Todesopfer bei der jugoslawischen Explosion. Die durch die große Munitionsexplosion in Monastir verursachte Feuersbrunst dehnte sich infolge eines starken Windes auf die ganze Stadt aus, die einem Flammenmeer gleicht. Die gesamte Bevölkerung von über 40 000 Personen ist obdachlos und flüchtet in die umliegenden Dörfer und Wälder. Insgesamt sind 400 Waggons Munition aller Art in die Luft geflogen. Die Dörfer der Umgebung sind vollkommen zerstört. Die Explosionen dauern noch fort. Die Regierung bewilligte als erste Hilfe eine Million Dinar und beauftragte eine Kommission unter Führung des ehemaligen Eisenbahnministers Dukiowitsch mit der Untersuchung der Ursache der Explosion. Der Schaden beträgt weit über eine Milliarde Dinar. 1800 Todesopfer sind bisher bei der riesigen Katastrophe gezählt worden.

Wort im Bahnhofsrestaurant. Aus Halle wird berichtet, daß in dem Wärderschen zwischen Rennweghshausen und Mühlfeld das Bahnhofsrestaurant von einem Banditen überfallen wurde. Während die Frau flüchten konnte, wurde der Bahnhofsdiener von dem Mörder niedergeschossen und war sofort tot. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Beamtete Ausfuhrfächer. Durch Beamte des Polizeipräsidiums in Köln wurden zwei im Ausfuhramt Ems beschäftigte Personen verhaftet, die gefälschte Ausfuhrpapiere angefertigt haben sollen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die ängstlichen Besatzungstruppen. Zur Sicherung der Besatzungstruppen werden jetzt neue vorläufige Bestimmungen über die Kostübernahme im besetzten Rheinland herausgegeben. Den einzelnen Postämtern des besetzten Gebietes werden besondere Vorschriften beigegeben, zu deren speziellen Aufgabe es gehört, die durchlaufende Post zu kontrollieren.

Ein Zug des Todes. Die Rückbeförderung polnischer Staatsangehöriger aus Russland bietet trübselige Szenen, die man sonst aus Russland berichten hört, ebenfalls zur Seite treten. Ein Pöhlchlingzug aus Kasan, der erst kürzlich in Polen eingesetzt ist, hat zu der Strecke von 1739 Kilometern 90 Tage gebraucht, also im Tagesdurchschnitt nur 19 1/2 Kilometer zurückgelegt. Ein zu Hause heimkehrender würde dieselbe Strecke in 70 Tagen bewältigen, also diesen Streckenrückgang weit überholen. Von den 1948 Personen, mit denen der Zug Kasan verließ, haben nur 649 Polen erreicht; fast genau zwei Drittel der Fahrgäste sind den Anstrengungen der Reise erlegen. Die Tagessterblichkeit betrug 1,43; die Toten wurden aus dem Eisenbahnwagen einfach auf den Bahndamm geworfen. Auf der Reise erhielten die Heimkehrer durchschnittlich täglich 153,4 Gramm Brot. Dessen hatten sie wohl bei sich, Brennholz aber müßten sie sich selbst beschaffen. Von den 649 Überlebenden kamen 16 an Epidemien und 56 an anderen Leiden schwer krank an der Endstation an.

Die Deutschen in der Tschechoslowakei. Die Volkszählung in Böhmen am 15. Februar 1921 soll nach amtlichen tschechoslowakischen Quellen das Ergebnis geliefert haben, daß es jetzt in Böhmen etwa 33 Prozent Deutsche gibt, fast 36,76 wie bisher. Die Abnahme der Deutschen ist angeblich durch den Rückgang der Bevölkerung im deutschen und gemischten Sprachgebiet hervorgerufen worden. Ein Drittel fällt auf die bessere Erfassung der tschechischen Minderheiten und der Rest auf die Einführung der jüdischen Nationalität.

Italienische Kunstschau aus dem 17. und 18. Jahrhundert. In Florenz wurde in Gegenwart des italienischen Königs eine Ausstellung von 600 der bekanntesten italienischen Gemälde des 17. und 18. Jahrhunderts im Alten Saale des königlichen Palais feierlich eröffnet. Der König sprach seine Bewunderung darüber aus, daß sowohl Preussland als auch Frankreich, England und die Schweiz an der Ausstellung teilnehmen, indem sie Gemälde großer italienischer Meister zur Verfügung stellen.

Ausperrung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Arbeitgeverbände des Baugewerbes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben der Beschluß gefaßt, gleichzeitig sämtliche Arbeitnehmer auszusperrern. — In den Streik getreten sind infolge Lohnbittferenzen die Kohlenarbeiter im Bormser Hafen. Die übrigen Hafenarbeiter haben beschloffen, sich dem Streik anzuschließen. Die ankommenden Kohlenschiffe konnten nicht entladen werden.

Dycker Ruheste tödlich verunglückt. Der Fabrikbesitzer Karl Ruheste aus Berlin, der durch seine im ganzen Reich weitverbreiteten optischen Geschäfte bekannt ist, verunglückte mit seinem Direktor Stumpff auf einer Autofahrt zwischen Burg bei Magdeburg und Schernau tödlich. Ruheste hatte in Magdeburg die Filiale seines optischen Instituts eingerichtet und bestand sich in Begleitung des Direktors und eines Kaufmanns auf der Rückreise nach Berlin. Infolge Verzögerens der Steuerung fuhr das Auto mit voller Gewalt in den Straßengraben, wo es sich überschlug. Ruheste und Stumpff waren auf der Stelle tot. Der Kaufmann erlitt einen Nervenschlag. Der Kraftwagenführer kam mit leichten Verletzungen davon.

Die oberste Reichsinteralliierte Kommission gegen Rucherei. Die Interalliierte Kommission in Lüttich erklärt in einer amtlichen Mitteilung, daß die gegenwärtige Forderung auf hundertprozentige Handlungen der Kaufleute zurückzuführen sei. Die Interalliierte Kommission hat beschloffen, gegen die Rucherei und Schieber scharf vorzugehen. Sie hat die Kreiskontrolloren angewiesen, unverzüglich die nötigen Strafmaßnahmen zu ergreifen. Am Schluß der amtlichen Mitteilung wird die Bevölkerung zur Mitarbeit aufgefordert.

Das Armenierattentat in Berlin ist noch nicht völlig aufgeklärt. In Leipzig wurden zwei Armenier verhaftet, die der Teilnahme an der Ermordung der beiden Ritten drinverdächtig sind. Es handelt

sich um die Hochhölzer Euren Verberian und Daniel Unanoff. Beide reisten gerade an den Osterfeiertagen aus Leipzig ab. Verberian hatte einen Brief aus Berlin erhalten, der ihn plötzlich dorthin gerufen hatte. Die Verhafteten wollen ihre Angehörigen in Berlin besucht haben, um mit ihnen gemeinsam das armenische Osterfest zu feiern. Bilder der beiden Armenier wurden der Witwe Zalaat Paschas und der Pöhlnerfrau, die die Täter kennen haben, vorgelegt. Beide glauben in Verberian einen der Täter bestimmt wiederzuerkennen. Nach Ansicht der Witwe Zalaat Paschas ist Verberian der Mann, der sie am Mantel gefaßt und zurückgerissen hat. Bei der Vernehmung der Verhafteten in Leipzig führten sie einen Mibibeweis, der jedoch sehr lüdenhaft ist.

Das Stenard Gymnasium eingestürzt. Das humanistische Gymnasium in Stendal ist fast vollständig durch ein großes Feuer zerstört worden. Auf dem Dache der Schule waren Arbeiter mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt und dabei müssen Kohlenstücke in die Fugen der Diele des Daches gefallen sein. Einige Stunden später bemerkte man Feuer. Die Feuerwehr konnte nichts ausrichten, da der gesamte Dachstuhl in hellen Flammen stand. Der Mittelbau mit der schönen Aula und der darin befindlichen Orgel fiel dem Feuer zum Opfer. Auch das Pfiffszimmer und der Rechenaal wurden vollständig zerstört. Ebenso ist die Bibliothek stark beschädigt worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa drei Millionen Mark.

Hafenbrand in Zänemark. In Valborg entstand in einem Pachtshaus am Hafen ein Brand, welcher durch Ueberpringen auf verschiedene andere Lagerhäuser sowie Holz- und Kohlenlager sich zu einem Großfeuer entwickelte. Der Schaden wird auf zehn Millionen Kronen geschätzt.

Belgische Fälschungen. Eine Bande von 18 Belgiern, die sich mit der Herstellung von 1000-Franken Scheinen beschäftigte, wurde von der Polizei in Brüssel verhaftet. Ein großer Teil ihrer Fälschungen wurde in Deutschland ausgegeben.

Veranbung eines französischen Postzuges. In Südfrankreich wurde der von der Hafenstadt Marseille nach der Riviera fahrende Postzug in einem Tunnel von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen, die den Zugführer mit vorgehaltener Waffe zwangen, ihnen eine Kiste mit 220 000 Franken in bar auszuliefern, worauf sie verschwanden.

Zusammenstoß amerikanischer Marineflugszeuge. Ein folgenschwerer Fliegerunfall hat sich im amerikanischen Staate Maryland ereignet. Zwei Apparate, bemannt mit Offizieren und Mannschaften der amerikanischen Marine, die ein Übungsgefecht ausführten, gerieten mit den Tragflächen ineinander, stürzten herab und zerfielen auf dem Boden. Zwei Offiziere und zwei Marinemechaniker fanden dabei den Tod.

Großverkehrsexplosion in Spanien. Aus Oriedi wird gemeldet: Eine Schlagwetterexplosion ereignete sich in einer Grube in San Benigno. Es gab vier Tote und mehrere Verwundete. Die Rettungsarbeiten werden durch austretende Gase erschwert.

Kleine Nachrichten.

Die Mitteldeutsche Ausstellung in Magdeburg muß den Eröffnungstermin wegen Streiks im Baugewerbe auf den 1. Juli verschieben.

Im ganzen Riesengebiet bis weit ins Tal hinauf ist heftiger Schneefall niedergegangen. 6 Grad unter Null zeigen die Thermometer auf der Kammspitze.

Die gesamte 600 Mann starke Belegschaft der Metall- und Farbwerke Altkönigsbach in Der am Harz ist wegen Entlassung eines dem Betriebsrat angehörenden Arbeiters in den Streik getreten.

In Voulogne (Frankreich) wurden bei einer Explosion auf dem früheren englischen Truppenübungsplatz drei Personen getötet und drei verwundet.

Der Weltmeister Dempsey ist, aus NewYork kommend, in London eingetroffen und hat sofort eine Herausforderung an alle europäischen Schwergewichtsbannermeister erlassen.

Der ehemalige englische Minister Churchill trug infolge eines Sturzes vom Pferde innere Verletzungen davon.

Volkswirtschaft.

Berlin, 21. April. (Börse.) Die Börse eröffnete und schloß lustlos. Das Geschäft wurde weder durch die Eröffnung der Borsen noch durch unveränderte Positionen belebt. Weitere Kursveränderungen bildeten die Regel, zumal das Publikum keine Wertpapierbestände, soweit dies ohne allzu schwere Verluste durchführbar erscheint, zu verringern sucht. Die Devisen hatten feste Kursstände zu verzeichnen. Der Dollar fiel bis auf 273 Mark.

Der Stand der Mark und des Reichens nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	21. 4.	20. 4.	1914
100 holländische Gulden	10387	10686	167, — M.
100 belgische Franken	2342	2406	80, — "
100 bairische Kronen	5827	5972	112, — "
100 schwedische Kronen	7116	7290	112, — "
100 italienische Lire	1473	1518	80, — "
1 englischer Pfund	1208	1240	20, — "
1 Dollar	273	281	4,20 "
100 französische Franken	2544	2609	80, — "
100 spanische Franken	5300	5433	80, — "
100 tschechische Kronen	543	560	— "

Berlin, 21. April. (Borsenmarkt.) Amtliche Notierungen für 50 Kilo an Stationen: Weizen Märktischer 751—758, Roggen Märktischer 555—562, Dinkelrührer 547 bis 550, Schellfisch 542—550, Sommergerste 660—671, Hafer Märktischer 590—595, Sommergerste 582—588, Schellfisch 582—585, Mais April-Juni 458—450, Weizenmehl (100 Kilo) 1900—2000, Roggenmehl (100 Kilo) 1280 bis 1375, Weizenkleie 430—440, Roggenkleie 450, Hafer 1020—1040, Vitoriaroben 640—650, Kleine Spelzgerste 575—580, Futtererbsen 540—550, Weizen 750—775, Rubinen blaue 580—590, Rubinen gelbe 775—800, Gerste hellere 1350—1400, Rübener 1100—1150, Bollweizen Rucherschicht 600—630, Zerkleins 165—175, — Heu und Ertrich Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenmehl 110—125, drahtgepreßtes Hafermehl 115—128, bindendegepreßtes Roggen- und Weizenmehl 95—115, Hafer 130—135, handelsübliches Heu 188—198, gutes Heu 210—230 Mark.

lassen, und in Oberschlesien kündigte sie an, daß sie bereit sei zum Widerstand. Diese Nachricht ist selbstverständlich in allen Teilen der Provinz allgemeine Verwirrung hat nicht stattgefunden. Ebenso unerschütterlich und aus der Luft gegriffen ist die Behauptung von einem beabsichtigten Widerstand in Oberschlesien.

Frankreich fordert neue Rheinflöße. Zwischen Deutschland und Frankreich finden Verhandlungen statt über die Lieferung von neu zu erbauenden Rheinflößen an Stelle der bereits enteigneten. Die entlassenen Schiffe sollen ihren Besitzern zurückgegeben werden, anstatt dessen soll sich die deutsche Regierung verpflichten, den entsprechenden Schiffsraum in neu zu bauenden Rheinflößen zur Ablieferung zu bringen.

Verchiebung des Kapp-Prozesses? Sofort nach der Ueberführung Kapps ins Städtische Krankenhaus zu St. Georg in Leipzig mußte eine Operation vorgenommen werden, da die Geschwulst hinter dem linken Auge stark angeschwollen und mit großen Schmerzen verbunden war. Der Prozeß dürfte durch seine Erkrankung einen noch nicht übersehbaren Aufschub erleiden.

Gemeinsame Demonstration der U. S. R. und A. R. D. Entsprechend den Beschlüssen der Berliner Konferenz der drei Internationalen fanden am Donnerstag in Berlin und im Reichde gemeinsame Kundgebungen der Unabhängigen und Kommunisten statt unter der Parole „Für den 8-Stundentag! Für die einheitliche Aktion des Proletariats gegen die kapitalistische Offensivtaktik! Für die Vertiefung der proletarischen Einheitsfront in jedem Lande und in der Internationale!“ An der Kundgebung im Berliner Hauptgarten beteiligten sich etwa 50 000 Personen. Von verschiedenen Stellen aus sprachen Redner beider Parteien. Der unabhängige Reichstagsabgeordnete Dr. Reichenow begrüßte den in Genoa geschlossenen deutsch-russischen Vertrag, der den vom deutschen Proletariat seit langem erhobenen Forderungen auf Wiederherstellung der wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland entspreche. Die Kundgebung dauerte knapp 20 Minuten und verlief ohne Störung.

Rundschau im Auslande.

In Rom wurde ein Internationaler Gewerkschaftskongreß eröffnet, an dem 200 Delegierte aus 20 Ländern teilnehmen.

Italien: Nitto warnt die Worte.

Der ehemalige Ministerpräsident Nitto hat zu der letzten erschienenen zweiten Auflage seines bekannten Buches „Das friedlose Europa“ ein besonderes Vorwort geschrieben, das wegen seiner Aktualität bemerkenswert ist. Es heißt darin u. a.: „Nach der Feststellung des Glanzes der Sieger und Besiegten, nach der Feststellung, daß jeder Monat der Vorkriegszeit eine schreckliche Steigerung des menschlichen Elends darstellt und eine Werbung für diese Zivilisation selbst, die Lloyd George die Regierungen von Frankreich und Italien zu einer engen und engeren Zusammenarbeit einladen wollen. Diese Zusammenarbeit sollte die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Nationen zum Ziele haben und die Reduzierung der Rüstungen der Völker, und einzig und allein für diesen Preis wird Europa das Gefühl der Sicherheit wiedererlangen, das zur Erlangung der zivilisierten Völker notwendig ist. Das internationale Konferenzen werden stattfinden müssen nach der von Washington, und es ist notwendig, daß die Feinde von gestern und die Sieger von heute mit der gleichen Ernsthaftigkeit über die gemeinsame Gefahr von morgen sich verständigen werden. Wir werden den Krieg nicht wieder erleben können und was noch wichtiger ist, die Sicherheit — ohne den größeren Gerechtigkeit. Das wahre Problem ist nicht ohne die größere Gerechtigkeit. Das wahre Problem ist die Probleme des Reichthums nicht andere als die Probleme der Gerechtigkeit und des Friedens.“

Soziales.

Die Einstellung Schwerbeschädigter. Eine neue Bestimmung des preussischen Ministers des Innern weist darauf hin, daß die Einstellung von Schwerbeschädigten bei Landratsämtern und sonstigen Behörden in erster Linie auf Erfolg beruhen soll und daß jüdischen freiwilligen Wehrleistungen und der nicht voll durchgeführten Einstellungspflicht, die sich an anderen Stellen auf Grund der britischen Verhältnisse ergeben habe, ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Um ein möglichst vorbildliches Verhalten des Staates auf dem Gebiete zu erzielen, gibt der Minister folgende Gesichtspunkte bekannt: Für den Bereich jedes Regierungsbezirks ist ein besonders sozial interessierter Beamter zum Kommissar für die Einklassung schwerer, persönlich Schädigter zu bestellen, der in unmittelbarer, persönlicher Verbindung mit der Hauptfürsorgestelle die Einstellung Schwerbeschädigter bearbeitet. Neue Stellen dürfen nicht geschaffen werden; jedoch ist bei einer Neuabteilung zu prüfen, ob nicht ein Schwerbeschädigter in einer seinen Fähigkeiten entsprechenden Weise verwendet werden könne. Welches Personal ist unter diesen Gesichtspunkten — selbstverständlich unter Vereinerung von Härten und unter Berücksichtigung der individuellen sozialen Verhältnisse — zu einstellen.

Lotales.

Gedenktafel für den 23. April.

1616 + Der Dichter William Shakespeare in Stratford-on-Avon (* 1564) — + Der Dichter Miguel de Cervantes Saavedra in Madrid (* 1547) — 1708 + Der Dichter Friedrich v. Schlegel in Bamberg (* 1754) — 1828 + König Albert von Sachsen in Dresden (* 1792) — 1848 + Die Kreuzen schlagen die Dänen, bei Schleswig — 1878 + Der Vater Friedrich Schlegel in Weimar (* 1804) — 1920 Kriegsende mit dem von der Entente der europäischen Welt der Türkei außer Konstantinopel ausgeprochen.

Höhere Polizeibehörden nach Westpolen. Die deutsche Postverwaltung hat mitgeteilt, daß sie die frühere Vereinbarung, wonach Briefsendungen aus dem Deutschen Reich nach Westpolen (den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten) als genügend frei abgetretenen deutschen Briefen, wenn sie nach innerdeutlich zu macht angesehen wurden, nicht länger gelten lassen könne. Vom 21. April an müssen daher alle aus Deutschland nach Westpolen gerichteten Briefsendungen nach dem sonstigen Ausland, freigegeben werden.

Nachruf.

Am 20. d. M. wurde der Kirchenälteste

Herr Johannes Jacob

nach kurzer schwerer Krankheit heimgeschieden.

Unsere Kirchengemeinde verliert in ihm ein Mitglied, das sich wegen seines leuteren, zuverlässigen Charakters sowie seines bürgerlichen und kirchlichen Lebens mit Recht allgemeiner Wertschätzung und Verehrung zu erfreuen hatte. Insbesondere wird ihm das Presbyterium ein dankbares Gedenken bewahren für seine treue Mitarbeit, die stets von inniger Liebe zu unserer evangelischen Kirche und schönem Verständnis für ihre heiligen Aufgaben zeugnis gab. Im festen Glauben an seinen Herrn und Erlöser ging er wohl vorbereitet ohne Furcht der Ewigkeit entgegen.

Möchte er ruhen in selbigem Frieden!

Das Presbyterium.

Nachruf.

Heute verschied der Stadtverordnete, Herr Schuhmachermeister und Landwirt

Johannes Jacob

Der Verstorbene gehörte der Stadtverordnetenversammlung seit 8. März 1919 an. Außerdem war er in der Wasserkommission, dem Wirtschaftsausschuss und anderen Kommissionen, in die ihn das Vertrauen seiner Stadtverordnetenkollegen berufen, tätig.

Herr Jacob ist den Pflichten, die ihm seine Ämter auferlegten, bereitwillig nachgekommen. Er hat seine Kräfte freudig in den Dienst der Vaterstadt gestellt. Dankbar wird anerkannt, was er auf den verschiedenen Gebieten geleistet hat.

Wir werden das Andenken des Verbliebenen in Ehren halten.

Spangenberg, den 20. April 1922.

Der Magistrat: Schier
Die Stadtverordnetenversammlung: Siebert



KUPFERMÜHLE GMBH
HERSFELD H.N. ABT. M.

Motor-Selbstfahrer
Bandlätze - Wagen
Kreisläufe - Wagen
Beleuchtungs-Wagen
Kapsel-Wagen
zum Abfahren von Holzern
jeder Art in allen Lagen
gründlich erprobt und
bewährter Ausführung!
Drehzug, Abzug, Vorwärtz,
daher höchste Leistung, nach
Schleichen, Treiben,
Motor-Lokomobilen.

1-2 Heimarbeiter

für leichte, saubere Arbeit sofort gesucht.

Tornseifer,
Neustadt 57



Dienstag, den
25. April, von
nachm. 3 Uhr ab
steht ein großer Transport
hannoversche
Ferkel und
Fäuferschweine
zum Verkauf bei
Heinrich Kehr,
Elberdorf.

Ia.
Delfardinen, Lachs in Scheiben
Majonesen, Sardellen,
Amerik. Würstchen
noch zu billigen Preisen
Richard Mohr.

Montag, den 24. April,
nachm. 6 Uhr kommen
dem Nachlass des verstorbenen
Schneiderm. Georg Seher
folgende Gegenstände zum
Verkauf:
1 schwarzer Anzug
1 Kleiderschrank
2 Bettstellen
1 Tisch und mehrere Stühle

Saatgerste, Saatwicken, Saatsfeldbohnen, Saatlupinen, Saatsmais, Leinsaat, Rottleesamen, Schwedentleesamen, Runkeln etc.

offert billigst
Richard Mohr.

Für den Export

suchen wir per sofort gegen dem heutigen Valutastand entsprechende wirtlich hohe Zahlung
Schreibmaschinen

mit Blindschrift und erstklassige bis zu 10000 Mt.
Rechen- und Additionsmaschinen

Typenflachdruck, Vervielfältigungsapparate

Laden-Kontrollkassen

aller Systeme wie Kassenmaschinen jeder Art zu ganz hohen Preisen nur aus Privatband zu kaufen
Ausführliche Preisofferten mit Angabe des Systems und Modells bitte zu richten an **Haus Baum, Kiel, Reichstraße 22.**

L. Pfeiffer

Bankgeschäft,
Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker **M. Weelm.**
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vernichtung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3%
Depositen- (Spar-) Rechnungen
Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

Bestes Schweinefutter

Erbsen u. Bohnen, Armeeconserven
offert billigst
Richard Mohr

Gelegenheitskauf.

Rucksäcke, Marktaschen, Altentaschen, Geldscheintaschen
Gummibälle

Richard Mohr.

Stempel

liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. April 1922.

(Quastmohogenitt)

Gottesdienst in:

Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schm.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Elberdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schm.

Schnelrode:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Ämtlicher Teil.

Kindernährmittel für April.

Auf Aprilabschnitt 1 gelangt 1 1/2 Pfund Zucker
Preis von 5 Mt. für das Pfund zur Ausgabe, auf
Abschnitt 2 1 Pfund Weizengries zu 3,50 Mt.
Melfungen, den 12. April 1922.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Die Reinigung der Landwege

an den Wegen, namentlich an den Landwegen immer
der Ortslagen läßt vielfach zu wünschen übrig.
Ich erlaube darauf hinzuweisen, daß diese Reinigung
regelmäßig wöchentlich erfolgt.
Melfungen, den 4. April 1922.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Die Obstbäume an den Landwegen

werden nicht überall sachgemäß gepflegt und ausgeführt.
Die Herren Bürgermeister erlaube ich, da wo es nicht
sachgemäß ist, für die sachgemäße Ausübung und auch
bald dafür zu sorgen, daß die in das Straßenprofil
einragenden Zweige weggelassen werden. Eine
Anforderung erlaube ich an die Privatbesitzer von
Bäumen an den Landstraßen und Landwegen zu richten.
Melfungen, den 4. April 1922.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Welches sind die besten
Liköre?

die allbekanntesten
Rückforth-Liköre
sind die besten.

Zu haben bei

Karl Bender.

Empfehle noch:

**Nordhäuser, Rum, Cognac
Steinhäger, Sekt**

Der klugen Frau
bringe ich segensreichen Trost.

Frauen, welche an Regelförungen leiden, mache ich
ganz besonders auf meine **Spezial-Mittel** gegen
Regel- und Blutstörung aufmerksam, dieselben können
ohne jede Verunsicherung angewandt werden und sind
völlig unschädlich, wofür ich garantiere. Viele hier täglich
eintreffende Dankschreiben bezeugen die Güte meines Mittels
und den schnellen und sicheren Erfolg. **Erfolg schon
in 2-3 Tagen!** Wenden Sie sich vertrauensvoll unter
Angabe, wie lange Sie schon leiden, an **Frau Anna Trost,
Gebäude, Hamburg Postamt 37**

Rum, Arrak, Cognak
Nordhäuser Steinhäger
feinste Liköre
Rot- und Weißweine
Sekt

Richard Mohr.